

# Eigenverantwortliche Schule – Sicherung der Qualität und Sponsoring

Eröffnungsrede der Vorsitzenden Gabriela Custodis auf der Mitgliederversammlung am 11. November 2006 in Dortmund (Auszug)



*Gabriela Custodis, Vorsitzende der Landeselternschaft, begrüßt die Teilnehmer der Mitgliederversammlung*

**S**ehr geehrte Damen und Herren, liebe Eltern, ich freue mich sehr, so viele Gäste und Eltern begrüßen zu dürfen, obwohl kein Jubiläum gefeiert wird, und es wie immer ein Sonnabend ist, an dem Sie uns Ihre freie Zeit widmen. Herzlich

begrüßen möchte ich die Referenten des heutigen Tages, Frau Gaby Breidenbach, Herrn Dr. Heinfried Habeck, Herrn Helmut Schorlemmer und Herrn Roland Berger. Auch heute kann es interessant und hoffentlich lohnend für Sie sein, sich – zusammen mit den Re-

ferenten des heutigen Tages – mit dem Thema „Eigenverantwortliche Schule – Sicherung der Qualität und Sponsoring“ zu befassen. Zur eigenverantwortlichen Schule gehört, dass die Schulen neue Formen der Unterstützung erhalten und in ihren Ergebnissen von außen überprüft werden. Diese beiden neu geforderten Elemente sollen in Zukunft Schülern, Lehrern und Eltern zum Vorteil gereichen. Sie sollen die Arbeit in der Schule verbessern, Unterrichtsqualität steigern und nicht zuletzt eine Steigerung der Schülerleistungen bewirken, kurz: der Verbesserung der Bildung unserer Kinder dienen.

## Gleichgewicht Eigenverantwortlichkeit und Leistungsüberprüfungen

Eine Verbesserung kann aber nicht durch übertriebenen Aktionismus – ausgelöst durch die PISA-Untersuchungen – erreicht werden. Ein Gleichgewicht aus Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Schulen auf der einen Seite und Leistungsüberprüfungen und Kontrolle auf der anderen Seite scheint aber ein Erfolg versprechender Weg zu sein.

Bundespräsident Horst Köhler beschreibt genau das in seiner Berliner Rede: „Darum brauchen die Schulen nicht nur Lehrpläne, Stellen- und Budgetpläne, sondern sie benötigen innerhalb dieser Pläne auch Freiheit für eigene Gestaltungsideen. Sie sollen inhaltlich ihr eigenes Profil entwickeln können. Für all das brauchen Schulen aber auch Ruhe. Ihre Kraft darf nicht

durch ständige bildungspolitische Vorgaben ermüdet werden.“ Weiter stellt er fest: „Es ist wichtig, Vertrauen in den Gestaltungswillen der Schulen zu haben und auf ihre Bereitschaft zu setzen, selbst etwas verbessern zu wollen.“

Vorbildliche Beispiele für die Umsetzung dieser Forderungen haben wir in den Beiträgen der NRW-Gymnasien zu unserem Wettbewerb anlässlich des diesjährigen 50-jährigen Jubiläums gesehen. Unterstützung muss aber auch von den Schulbehörden kommen durch vorsorgende gesetzliche Vorgaben und durch beratende Unterstützung durch die Schulaufsichtsbehörden. In den letzten Jahren sind die Schüler, Lehrer und Eltern in NRW mit sehr vielen Änderungen und Neuerungen konfrontiert und fast überflutet worden. Bevor die Veränderungen evaluiert werden konnten, waren sie schon wieder abgeschafft. Nach dem Inkrafttreten des letzten Schulgesetzes müssen auch wir jetzt darauf drängen, dass nur die Gesetze und Verordnungen in den Schulen umgesetzt werden müssen, die von allen Beteiligten in der Schule akzeptiert und damit auch Erfolg versprechend umgesetzt werden können.

### Keine Akzeptanz der Prüfungen am Ende der 10

Das gilt nicht für die Prüfungen am Ende der Klasse 10 am Gymnasium, die den Schülern für die Vorbereitung auf Ihren Abschluss – das Abitur – viel Zeit wegnehmen. In Niedersachsen ist diese Prüfung für die Gymnasiasten gerade abgeschafft worden, genau das schlage ich auch vor. Diese Prüfung steht im Widerspruch zum durchgängigen Bildungsgang am Gymnasium. Im Argen liegen auch die Vorschriften zur Elternmitwirkung in der Schule. Die Deregulierung verunsichert die Eltern, sie können die ihnen zustehenden Rechte nicht ordnungsgemäß wahrnehmen. Eine sehr große Anzahl hat

sich Rat suchend an uns gewandt, da die gewohnten Verordnungen und Ausführungsvorschriften seit dem 1.8.05 ungültig sind. In einem Gespräch aller Elternverbände mit der Ministerin am 26.9.06 haben wir unsere Beschwerden vorgetragen und wurden von allen Elternverbänden vehement unterstützt. Die Ministerin versprach Abhilfe.

### Beirat für die Probleme des doppelten Abijahrganges

Bei eben dieser Gesprächsrunde riefen wir den Verantwortlichen in Erinnerung, dass ein ganz dringendes Problem wie das Schwert des Damokles über unseren zukünftigen Abiturienten pendelt: der zu erwartende doppelte Abiturjahrgang im Jahre 2013. In anderen Bundesländern wird das Problem schon früher auftauchen, aber auch dort sind noch keine zufriedenstellenden Lösungen in Sicht. Für NRW will die Ministerin nun einen Beirat einrichten, der sich mit den möglichen Maßnahmen an Universitäten und auf dem Ausbildungsmarkt beschäftigen wird, und die Landeselternschaft der Gymnasien wurde von der Ministerin gebeten, in diesem Gremium mitzuwirken.

Für die Abiturienten in unserem Land stellt sich aber noch ein anderes Problem: Das erste Zentralabitur im nächsten Frühjahr. Wir richten einen dringenden Appell an die Landesregierung:

diese Prüfung darf nicht zu Lasten des ersten Jahrganges gehen, viele sind auf das Erreichen eines NC angewiesen! In unserer Umfrage zu den Probeklausuren, die sich an Schüler und Lehrer richtete, kristallisierte sich eine Verschlechterung der Zensuren heraus. Diese war nicht bedingt durch zu hohe Anforderungen oder schlechte Vorbereitung, sondern durch unklare Arbeitsanweisungen, fehlende Bearbeitungszeit vor allem in den Leistungskursen, durch die ungewohnte Art der Fragestellung und durch mangelnden Spielraum des Bewertungsschlüssels vor allem in Deutsch, Englisch und Geschichte. Wir als Landeselternschaft wirken massiv in Gesprächen und Stellungnahmen darauf ein, die Prüfungsbedingungen für die Abiturienten bis zum Frühjahr zu verbessern. Die Schüler, die jetzt mitten in ihrer Schullaufbahn stehen, erhalten keine zweite Chance, sie müssen die erste und einzige nutzen können. Für die zukünftigen Schüler können die geplanten Maßnahmen greifen und hoffentlich bessere Resultate bringen. Zwei dieser Möglichkeiten oder auch Instrumente werden heute vorgestellt und diskutiert werden.

Der Nachmittag ist dem Sponsoring von Schulen gewidmet. Es geht um Partnerschaften von Schulen mit Unternehmen, Hochschulen und Institutionen, die den Schülern nützen und die



*Man trifft sich ...*



*... man tauscht sich aus.*

pädagogischen Ziele der Schule unterstützen sollen. Der Vielfalt dieser Partnerschaften sind keine Grenzen gesetzt, Phantasie ist gefragt. Ein Drittel der allgemeinbildenden Schulen in NRW ist bis jetzt langfristige Verbindungen mit Unternehmen eingegangen. Die Tendenz ist steigend. Zu klären ist, was Schulen unternehmen können, um Unternehmen als Partner zu gewinnen, und wo Nachteile einer Kooperation entstehen könnten oder zu große Einflussnahme droht. So sorgt sich die Vorsitzende der Bundesrektorenkonferenz, Barbara Loos, dass es Zwei-Klassen-Schulen geben wird, die ohne Sponsoren und die Gesponserten. Alle Facetten werden die Referenten des Nachmittags beleuchten.

### Qualitätsüberprüfung – Schlüssel zur Schulentwicklung

Der jetzt folgende Vortrag von Herrn Dr. Habeck soll uns Aufschluss geben über die Qualitätskontrolle in Schulen in NRW. „Eine fortlaufende Qualitätsüberprüfung von Schule und Unterricht ist der Schlüssel für eine moderne

Schulentwicklung“, ist Kultusminister Helmut Rau in Baden-Württemberg überzeugt. Die Elternvertreterin dieses Landes Christiane Staab geht sogar noch weiter: „Man muss zu ehrlichen Ergebnissen kommen, keine noch so unbequemen Fragen dürfen tabu sein.“

Aber nicht alles ist messbar, und Josef Kraus, der Präsident des Deutschen Lehrerverbandes, sagte auf unserer letzten Mitgliederversammlung etwas ketzerisch, dass kein Patient von dauerndem Fiebermessen gesund wird, es sei denn, er ist Hypochonder.

Wir möchten heute hier Klarheit gewinnen über Ziele, Nutzen, Ausführung und Auswertung dieser Qualitätsanalyse, die für NRW geplant ist, und die die Pilotphase schon durchlaufen hat. Herr Dr. Habeck, gestatten Sie mir vorab einige kritische Fragen: In den Evaluationsbögen des Ministeriums finden sich unter dem Punkt „Schulkultur, Lebensraum Schule“ zu überprüfende Unterpunkte, z.B. „Schüler fühlen sich in der Schule

wohl“, dieselbe Frage wird auch für Lehrer gestellt. Unter ‚Führung und Schulmanagement‘ steht weiter: „Der Schulleiter sorgt für eine konfliktfreie Atmosphäre“ und „der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.“ Mir würde es schwer fallen, diese Bereiche zu bewerten.

Unklar sind mir auch die Konsequenzen für die einzelne Schule. Im Entwurf der Verordnung steht dazu: „Die Schule leitet aus den Ergebnissen der Qualitätsanalyse Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -verbesserung ab, stimmt diese in einer Zielvereinbarung mit der Schulaufsichtsbehörde ab und setzt sie um.“ Ist das so einfach?

Zum Schluss noch die unbequeme Frage nach den Kosten. Ist die Finanzierung sichergestellt? Ist diese Qualitätskontrolle bezahlbar? Ein Zitat von Hans-Jürgen Quadbeck-Seeger dazu: „Qualität lindert den Schmerz, den der Preis verursacht.“ ■

## Vier neue Schriften der LE

### Pünktlich zur Mitgliederversammlung im November erschienen vier neue Sonderdrucke der LE:

#### Dokumentation Schulpreis

Der Vorstand versprach im Frühjahr, alle eingereichten Projekte zu dokumentieren. Wir haben unser Versprechen nun eingelöst. Obwohl jeder Beitrag auf nur zwei Seiten zusammengefasst worden ist, umfasst die Dokumentation 80 Seiten.

Dr. Habeck, „Chefschulinspektor“ im Schulministerium, lobte die Dokumentation auf der Herbst-Mitgliederversammlung: „Man kann von anderen lernen, Konzepte kopieren und weitertragen. Sie haben mit Ihrem Schulpreis und der grandiosen Broschüre hierüber, auf deren Konzept und optische Gestaltung Sie wirklich stolz sein können, für die Gymnasien eine wertvolle Initiative ergriffen. Sie ist sicherlich auch Anlass für unser Haus, über Kopien nachzudenken mit dem Ziel: Wie kann man das Wissen und die Erfahrung der Leuchtturmschulen landesweit nutzbar

machen? Wo gibt es Schulen, die neuen Wege gehen? Wo kann man nachfragen, und was können wir lernen? Ich danke Ihnen herzlich für diese Broschüre.“

#### Ratgeber Ess-Störungen

Medien alarmieren Eltern über problematische Ernährungsgewohnheiten von Kindern und Jugendlichen. Extrembeispiele zu dicker und zu dünner Jugendlicher rütteln auf und schüren Ängste. Die Schrift will über Störungen des Verhaltens aufklären und es Eltern ermöglichen, Fehlentwicklungen im Essverhalten ihrer Kinder frühzeitig zu erkennen und diesen rechtzeitig entgegenzusteuern. Der Ausschuss „Gesundheit und Jugendschutz“ setzt so die Reihe seiner erfolgreichen Ratgeber fort. Hierfür gebührt Dr. Ulla Wilke-Birkenhauer ganz besonderer Dank.

#### Disziplinarmaßnahmen in der Schule

Bei den Disziplinarmaßnahmen hat es durch die Novellierung des Schulgesetzes zahlreiche schulrechtliche Veränderungen gegeben. Häufige Nach-

fragen hierzu zeigen uns die große Verunsicherung der Eltern über ihre Rechte und ihren Beratungsbedarf.

Mit dieser Schrift möchten wir betroffene Eltern und Schüler sowie die gewählten Elternvertreter über Sinn und Zweck von Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen und deren Verfahrensablauf informieren.

#### Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe

Sie enthält alle Regelungen zum Zentralabitur und die bisher vorgenommenen Anpassungen an das novellierte Schulgesetz.

Die Verwaltungsvorschriften zu dieser Verordnung, die weitere Veränderungen regeln, hat das Schulministerium am 18. Dezember 2006 veröffentlicht. Sie werden noch im Februar 2007 in einer gesonderten Schrift der LE für unsere Mitglieder herausgegeben.